



Ökumenischer Gottesdienst zum Betttag 2021 Vertrauen in stürmischen Zeiten

Petrus Gang über das Wasser
Mat 14,22-33

«Gleich darauf drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. 23 Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. 24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. 25 In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. 26 Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. 27 Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! 28 Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! 29 Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. 30 Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! 31 Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? 32 Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. 33 Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.»

Impuls Martial Sollberger (Minoritätsgemeinde Aarau)

Mat. 14,28-29:

Da rief Petrus ihm zu: »Herr, wenn du es wirklich bist, befehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen.«

»Dann komm«, sagte Jesus. Und Petrus stieg aus dem Boot und ging über das Wasser, Jesus entgegen.

Gerade stürmische Zeiten verlangen nach Halt und Sicherheit. Petrus findet diesen Halt und diese Sicherheit in Jesus Christus. Es fasziniert mich, wie Petrus hier zu Jesus sagt, was ER ihm befehlen soll.

«Befiehl mir aufs Wasser zu gehen».

In aller Unsicherheit - der Sturm, die Notlage im Schiff, eine undefinierbare Gestalt auf dem Wasser - wirft Petrus sein Vertrauen ganz auf Jesus. Jesus ist sein Halt, Jesus ist sein Anker und Jesus ist seine Hoffnung, auch wenn alles ringsum unsicher und stürmisch scheint.

Und wer so einen einfachen, gleichzeitig starken Glauben hat, dem wird unmögliches ermöglicht. Petrus glaubte Jesus.

Sören Kierkegaard hat mal gesagt:

«Der Glaube beginnt da, wo das Denken aufhört.»

Petrus hätte viel Grund zum Denken, Hinterfragen und Abwägen gehabt. Er hätte eine Risikoanalyse oder eine wissenschaftliche Debatte lancieren können. Aber nein, er macht einen mutigen Glaubensschritt und steht aufs Wasser, geht Jesus entgegen.

Die Anderen Jünger, sie bleiben im Boot sitzen. Für sie war das Boot in der Notsituation etwas Vertrautes, ein absinkender «sicherer» Ort.

«Wer kann schon auf dem Wasser gehen? Unmöglich.

Und was ist das überhaupt für eine Gestalt? Ein Traum, oder ein Geist?

Und was ist mit unserer grossen Angst?»

Wo stehst du? Bist du bereit, dich ganz auf Jesus einzulassen, auch wenn das unbequem werden könnte. Oder bleibst du lieber im Boot sitzen?

Ich möchte dich ermutigen ein Petrus oder eine Petra zu sein. Ganz unverschämt auf Jesus zu vertrauen. Denn Jesus sagt dir:

«Komm her»!

Schau nicht auf den Sturm, nicht auf das Wasser, nicht auf das Unmögliche – schau auf mich. Das nennt man glauben und diesen Glauben wünsche ich dir. AMEN

Impuls Deborah Galeuchet (Heilsarmee Aarau)

Mir heis scho ghört vo dr Miroslava:

Dr Sturm tobt und d Jünger wärde hin und här gworfe, si mühe sich ab und wärde doch nid Herr über ihri Situation.

Und Jesus chunt – zmittst i ihri Not ihne. Er louft überem Wasser und macht dadrmit unmissverständlich klar: I stah über däm Sturm!

Jesus, er isch dr „Wällebezwinger“! Es git kei Sturm, kei Not, kei Krise, kei Schmäz, wo är nid überwunde het und Sieger drüber isch.

Aber: D Jünger erchenne Jesus nid. D Art, wie är sich ihne zeigt, isch unerwartet und anstatt beruhigt ufzatme, verfalle sie in Panik:

Und da möchti churz inne halte und üs die Frag stellä:

Erchenne mir Jesus, wenn er üs begägnat – i sim Wort, dür d Stimm vom Heilige Geischt, dür d Gmeinschaft mit anderene Gläubige, dür d Schöpfig oder dür üses Gwüsse?

Mir dörfe Jesus immer wieder bitte – ou grad hüt Morge: Hilf mir, di z erchennä, nid e Idee vo dir, nid es Bild – sondern aus dä, wo du würtlech und wahrhaftig bisch!

Und Jesus, er redt sini Jünger a und er seit die chraftvolle Wort „Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht!“

Das isch dr Grund, dass mir – ou im Aagesicht vomne Sturm - getroscht dörfe si und kei Angscht müesse ha: D Zuesag vo Jesus: Ich bin es.

I bi s Brot vom Läbe,

I bi s Liecht vo de Wält,

I bi dr gueti Hirt,

I bi dr Wäg, d Wahrheit und s Läbe!

Jesus isch „Immanuel“ das heisst: Gott isch mit üs.

Und das macht dr ganz Unterschied. Dr Strum isch immer no am tobe: Aber Jesus isch da! Er seit zu jedäm vo üs:

„Ich bin's.“ „I bi da“

Sei getrost und fürchte dich nicht!“

Amen

Impuls Lenz Kirchhofer (Christkatholische Kirchgemeinde Aarau)

Liebe Schwestern und Brüder ich Christus

Zur Zeit gibt es viel Gelegenheit Unsicherheit zu erfahren.

In der jüngsten Zeit denke ich an die Entwicklung in Afghanistan oder die Entwicklung des Klimas mit den Waldbränden und die vielen Regenschauer dieses Sommers.

Im Blick auf die letzten Jahre läuft punkto Unsicherheit aber die Corona-Pandemie allen Unsicherheiten den Rang ab.

Diese Pandemie hat mir, und wahrscheinlich auch Euch, unsere Sterblichkeit und Vergänglichkeit dramatisch vor Augen geführt. Trotz Medizin und Technik sind wir als Einzelne, aber auch als Menschheit als Ganzes doch recht anfällig und zerbrechlich.

Weiter ist auch unter uns Menschen Vieles unsicher. Die ständig ändernden Verhaltensregeln respektive -empfehlungen, oder auch die Erforschung des Virus haben mir gezeigt, wie sehr wir doch manchmal schwimmen und im Trüben fischen. Und dann die vielen Meinungen von Fach- und Stammtischexperten, von Politik, Krankenhäusern,

Interessensvertreterinnen, Querulanten und Obrigkeitshörigen, Befürwortern und Gegnerinnen, Staatsuntertänigen und Verschwörungstheoretikerinnen. Wem soll man da noch wirklich und echt vertrauen oder glauben können?

Diese Unbeständigkeit des Menschlichen und Weltlichen in der Krise hat in mir die Sehnsucht nach göttlicher Beständigkeit geweckt. Nach etwas, das über all diesen Unsicherheiten steht und ganz wahr, echt und sicher ist.

Als Christ finde ich dies im Zeugnis unserer heiligen Schriften, zum Beispiel in der Geschichte vom Gang Jesu auf dem Wasser und dem Versuch des Petrus, auch auf dem Wasser zu gehen. Ich finde Sicherheit auch im Gebet und nicht zuletzt in der Gemeinschaft, die Gottesdienst feiert. Hier nehme ich wahr, dass alles was ist, vergehen mag, Gott aber durch alle Zeit besteht und uns trägt. Deshalb lautet meine persönliche Antwort auf die Frage, worauf man immer und überall bauen kann: auf den Sohn Gottes, Jesus Christus. AMEN.